

13. Gesucht und gefunden.

Unendlicher Regen strömt vom Himmel über den Argonner Wald herab, und hat in kurzer Zeit den Thonboden der Wege in einen erschrecklichen Sumpf verwandelt. Drei parallel nach Nordwesten hinreichende, durch das breite Thal der oberen Maas und das enge Thal der Aire getrennte Gebirgszüge sind's, welche diesen Namen führen, mit dichten, zusammenhängenden, finsternen Wäldern bedeckt. Wer von Metz nach Chalons will, muß sie übersteigen.

Prachtvolle Kunststraßen erleichtern jetzt die Übergänge über die Paßhöhen, aber seitwärts davon befindet sich noch alles in förmlichem Urzustande, und die Wege und der Wald sind bei solchem Wetter stellenweise fast unzugänglich.

Für die deutschen Soldaten jedoch sind das keine Hindernisse, und die Chaussees sowohl wie alle Straßen und Feldwege sind dicht mit Truppen bedeckt; in unabsehbaren Kolonnen schlängeln sich die zahllosen Regimenter dahin, Wetter und Wege nicht achtend. Um Mitternacht erst hatten sie ihr letztes Nachtquartier erreicht, müde zum Umsinken, trotz des entsetzlichen Wetters natürlich im Freien kampierend; dessen ungeachtet war es um sechs Uhr morgens schon wieder weiter gegangen.

Der Regen wechselt mit dichten Hagelschauern, die sogar das Sehen erschweren, aber unverdrossen geht es fort, bergauf und bergab, dann mühsam wieder hinan und endlich oben fort auf hohem Plateau, ununterbrochen durch dichten Wald.

Längs der Hauptstraßen sind Wachen aufgestellt, in größeren Abständen stärkere Posten, und Husaren mit schußfertigen Karabinern in der Hand durchstreifen den Wald nach allen Richtungen. Man muß auf der Hut sein, denn überall lauern in den Dickichten die